



## Urologen brechen Tabus – ich helfe mit

**Inkontinenz ist kein Schicksal – sondern heilbar**

Eine Initiative Deutscher Urologen

## Inhalt

- 2 ➤ **Christian Wulf** baut auf verantwortliches Handeln im Umgang mit der Gesundheit
- 3 ➤ **Hannelore Hoger** setzt auf Hilfe zur Selbsthilfe
- 4 ➤ **Nina Petri** weiß, dass besonders Männer den Gang zum Arzt scheuen
- 6 ➤ **Ursula von der Leyen** fordert ein Ende der Gleichgültigkeit gegenüber der Inkontinenz
- 8 ➤ **Gotthilf Fischer** hofft auf Unterstützung der Betroffenen durch Partner und Familien
- 10 ➤ **Claudia Rieschel** sagt, Aufklärung ist überfällig
- 12 ➤ **Peggy Parnass** betont, Inkontinenz geht uns alle an
- 13 ➤ **Bischöfin Maria Jepsen** appelliert an unsere Menschlichkeit
- 14 ➤ **Beate Abraham** wirbt für ein unbeschwertes Lachen
- 16 ➤ **Alexander Pusch** glaubt an die Kraft offener Worte
- 18 ➤ **Informations-Teil:** Häufige Fragen rund um die Harninkontinenz

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,



*Professor  
Dr. Margit Fisch*

über fünf Millionen Menschen in Deutschland leiden an einer Blasenschwäche, medizinisch Harninkontinenz genannt. Treffen kann es jeden – Frauen und Männer, Junge wie Alte. Dennoch ist Inkontinenz eines der großen Tabuthemen unserer Gesellschaft. Der allgemeinen Sprachlosigkeit folgen mangelnde Aufklärung und wachsender Leidensdruck bei den Betroffenen.

Fachkundig betreut werden nur etwa 15 Prozent von ihnen. Die meisten schweigen aus Scham: Körper und Seele leiden, der Rückzug vom gesellschaftlichen Leben beginnt, Selbstwertgefühl und Lebensqualität gehen verloren.

Die Deutsche Gesellschaft für Urologie e.V. und der Berufsverband der Deutschen Urologen e.V. wollen das ändern: Gemeinsam mit vielen prominenten Mitstreitern und der vorliegenden Broschüre möchten wir informieren und von Mensch zu Mensch Mut machen, sich helfen zu lassen. Denn die heimliche Volkskrankheit „Blasenschwäche“ ist kein Schicksal, sondern in den meisten Fällen sehr gut heilbar! Wir danken allen Prominenten für ihr Engagement.

*Ihre Margit Fisch*

Pressesprecherin der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V.

## 2 Christian Wulf



*Christian Wulf (48),  
Rechtsanwalt  
und seit 2003  
Ministerpräsident  
des Landes  
Niedersachsen.*

### **Der Politiker baut auf verantwortliches Handeln im Umgang mit der eigenen Gesundheit**

„Den Dingen in die Augen zu sehen und zu ihnen zu stehen, ist viel besser, als sie zu verdrängen. Je eher ein Arzt aufgesucht wird, desto größer ist die Chance auf wirksame Hilfe, die man sich und den anderen schuldig ist! Für die Behandlung der Inkontinenz trifft das in besonderem Maße zu.“

## Tabuthemen begegnet Hannelore Hoger liebvoll und offen

„So selbstverständlich, wie wir Frauen zu Früh-  
erkennung-Untersuchungen gehen, können wir  
auch wegen einer Blasenschwäche einen Arzt auf-  
suchen“, sagt die Schauspielerin. Einer betroffenen  
Freundin würde sie konkrete Hilfe zur Selbsthilfe  
anbieten: „Wenn du willst, begleite ich dich zum  
Arzt, und hinterher unternehmen wir etwas  
Schönes.“



*Starke Frauencharaktere  
haben die Schauspielerin  
und Regisseurin  
bekannt gemacht.  
Als ZDF-Kommissarin  
„Bella Block“ begeistert  
Hannelore Hoger (65)  
Millionen von  
Fernsehzuschauern.*

*Ob deutsches  
Fernsehen oder  
internationaler Film:  
Nina Petri (44)  
zählt zu den  
gefragtesten  
deutschen  
Schauspielerinnen.  
Die Hamburgerin  
ist Mutter  
von Zwillingen.*



„**S**cham und Ängste sind die häufigsten Gründe, weswegen ich etwas tabuisiere, aber die Erkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung“, sagt die Schauspielerin. Deshalb will sie Betroffenen Mut machen, ihre Furcht zu besiegen und sich behandeln zu lassen. „Wir müssen die Menschen darin bestärken, die Hürde der Angst zu überwinden, die sie daran hindert, zum Arzt zu gehen, und ihnen erklären, dass die Angst davor nur schlimmer wird.“

**Nina Petri weiß, dass besonders Männer den Gang zum Arzt scheuen:  
„Zu seinen Ängsten zu stehen, ist mutig.  
Also nur Mut, liebe Männer!  
Ich bin stolz auf euch.“**

## 6 Ursula von der Leyen



*Ursula von der Leyen (49),  
Ärztin und seit 2005  
Bundesministerin für  
Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend. Sie ist  
Mutter von sieben Kindern.*

„Die Blasenfunktion im Griff zu haben, ist eine wichtige Voraussetzung, um ein unabhängiges und selbstbestimmtes Leben führen zu können. Wenn, aus welchen Gründen auch immer, diese Fähigkeit verloren geht, bringt das einen beschämenden Kontrollverlust mit sich. Selbstwertgefühl und Lebenslust gehen verloren. Nur wenige Betroffene bekennen sich zu ihrem Leiden. Und so kommt es, dass zwar über fünf Millionen Menschen in der Bundesrepublik Deutschland unter ungewolltem Harnver-

lust leiden, die damit verbundenen Einschränkungen von Mobilität und sozialer Teilhabe jedoch meist stillschweigend hinnehmen.

Hilfe zur Selbsthilfe kann nur durch gute Beratung funktionieren. Mit zertifizierten ärztlichen Beratungsstellen und Kontinenz-Zentren sind qualitätsgesicherte Beratungs- und Versorgungsstrukturen entstanden, die in Verbindung mit Förderung von Selbsthilfegruppen der Fachlichkeit wie der Selbstbestimmung Betroffener gerecht werden.

## **„Machen wir uns gegenseitig stark für ein Ende der Gleichgültigkeit gegenüber der Inkontinenz!“**

Mit dem demografischen Wandel wird die Zahl der von Inkontinenz Betroffenen altersbedingt erheblich ansteigen. Durch Schärfung des präventiven Bewusstseins und Stärkung des Wissenstransfers können wir diese Entwicklung auffangen. Deshalb ist es mir so wichtig, die Aufklärungs-Initiative der Deutschen Urologen zu unterstützen. Die vorliegende Broschüre sehe ich als wichtigen Schritt aus dem langen Schatten des Tabus. Machen wir uns gegenseitig stark für ein Ende der Gleichgültigkeit gegenüber der Inkontinenz! Ich wünsche mir, dass es so gelingt, ein Tor aufzustoßen für mehr Lebensqualität aller Betroffenen.“

## 8 Gotthilf Fischer

### **„Ein schneller Entschluss zum Arztbesuch ist der beste Weg zu neuer Lebensfreude!“**

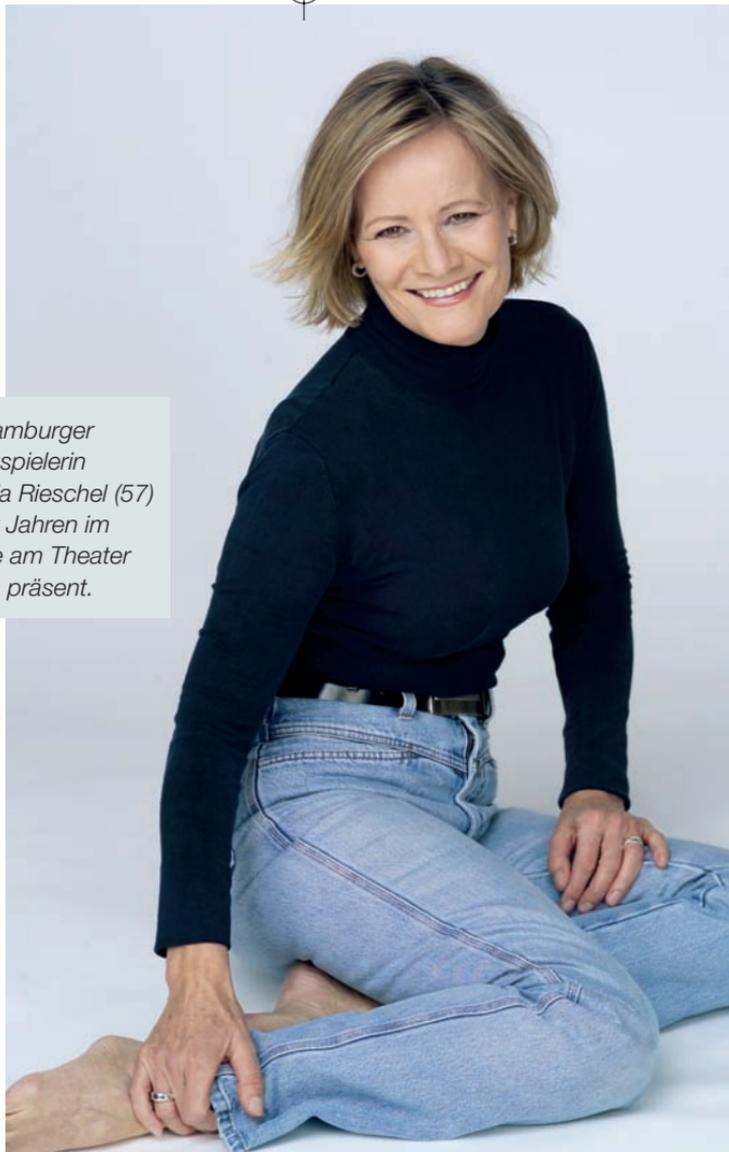
Seine „Fischer-Chöre“ sind mehr als 1000 Stimmen stark, seine Erfolge überschreiten alle Ländergrenzen. Gotthilf Fischer sorgte wie kein Zweiter für die Verbreitung des deutschen Volkslieds. Noch heute meistert er Fernsehauftritte und Konzerte am laufenden Band, ist vital und mitreißend wie eh und je. Sein Gesundheitsrezept sind eine positive Lebenseinstellung und regelmäßige Früherkennung. „Ein Mal im Jahr lasse ich mich in einer Klinik durchchecken“, so der 80-Jährige. „Danach kann ich mich unbeschwert der Freude am Leben und meiner Arbeit widmen.“ Entsprechend tatkräftig fällt sein Rat für alle Inkontinenz-Patienten aus: „Blasenschwäche ist sehr oft heilbar, und ein rechtzeitiger Arztbesuch ist der beste und schnellste Weg zu neuer Lebensfreude! Für diesen Schritt brauchen viele Betroffene Hilfe von außen. Hier sind die Partner oder die Familien gefragt.“



*Gotthilf Fischer (80) schrieb Musikgeschichte: Mit seinen Chören begeistert der Dirigent und Komponist seit Jahrzehnten Millionen Menschen in aller Welt.*

*Die Hamburger  
Schauspielerin  
Claudia Rieschel (57)  
ist seit Jahren im  
TV wie am Theater  
enorm präsent.*

Foto: Thomas Leidig



„Nein, Tabus gibt es in meinem Umfeld zum Glück nicht!“, sagt Claudia Rieschel. „In meinem Freundes- und Bekanntenkreis können wir über alles reden. Auch über Inkontinenz haben wir schon gesprochen und festgestellt, wie wenig man über diese Erkrankung weiß.“ Ihr Fazit: „Aufklärung ist längst überfällig: Obwohl so viele Menschen betroffen sind, ist unsere Gesellschaft kaum über Prävention, Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten der Inkontinenz informiert.“ Das will die Hanseatin mit ihrem Engagement für die Aufklärungs-Initiative der Deutschen Urologen ändern.

### „Aufklärung ist längst überfällig!“

„Breite Information und eine öffentliche Diskussion in den Medien sind erste Schritte, um das gesellschaftliche Tabu zu brechen“, so Claudia Rieschel. Sie selbst ist in Sachen Gesundheit übrigens eine veritable Vorzeigefrau, ernährt sich gesund, bewegt sich viel und geht regelmäßig zur Krebs-Früherkennung. „Auf dem Gebiet bin ich in der Tat ziemlich problemlos“, sagt die Künstlerin, die einem breiten Publikum aus ungezählten Fernsehfilmen und Serien wie „Traumschiff“ oder „In aller Freundschaft“ bekannt ist.

## 12 Peggy Parnass



*Zahlreiche Filme und Bücher wie „Prozesse“ oder „Unter die Haut“ machten Peggy Parnass als Schauspielerin und Publizistin bekannt.*

**„Das Thema geht uns alle an,  
denn Inkontinenz kann jeden treffen und  
jeder kann vorbeugen!“**

„Ich habe erlebt, dass gestandene Persönlichkeiten aufgrund dieser Krankheit ihr Selbstwertgefühl verloren haben. Ich kann mir auch denken, wie schwer es ist, über Inkontinenz zu sprechen, wenn man selbst betroffen ist. Deshalb ist es so wichtig, dass sich der Einzelne über die Erkrankung und ihre guten Heilungschancen unbefangen informieren kann“, sagt die vielfach ausgezeichnete Autorin. „Diese Broschüre hilft dabei. Sie zeigt: Das Thema geht alle an. Es kann jeden treffen und wir können vorbeugen!“

Maria Jepsen 13

## Die Theologin (63) appelliert an unsere Menschlichkeit und wirbt um Verständnis für Betroffene:

„Blasenschwäche ist eine Schwäche,  
keine Schande!“



Foto: Andreas Laible

*Mit ihrer Wahl zur Bischöfin für den Sprengel Hamburg wurde Maria Jepsen 1992 die erste lutherische Bischöfin der Welt. Im Jahr 2002 bestätigte die Synode der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche sie für weitere zehn Jahre in ihrem Amt.*

## 14 Beate Abraham



*Vielseitig und gefragt:  
Ihre Fans lieben  
Schauspielerin Beate  
Abraham (63) vor allem  
in ihrer Paraderolle als  
„Frau Schagalla“  
in der WDR Kult-Serie  
„Stratmann“.*

**S**ie ist eine Frau für alle Fälle: Im TV-Drama „Die Flucht“ litten die Menschen mit ihr, in der Serie „Stratmann“ bringt sie ihr Publikum zum Lachen. „Ich empfinde es als großes Glück, dass ich sowohl ernste als auch komische Rollen spielen darf“, sagt Beate Abraham. Als „Frau Schagalla“ hat sie längst Kultstatus erreicht und steht, besser gesagt

schwankt seit Jahren an „Stratmanns“ Tresen. Und wenn es nach ihr ginge, könnte jeder nach Herzenslust mitlachen: „Niemand sollte sich wegen einer Blasenschwäche das Lachen verkneifen!“

Die Schauspielerin weiß, wovon sie spricht und redet Klartext. „Ich kenne das Problem mit der Inkontinenz. Ich habe zwei Töchter, und nach den Geburten war der Leidensdruck einfach so groß, dass ich etwas unternehmen musste. Mein Arzt empfahl mir Beckenbodengymnastik. Das hat mir damals geholfen. Heute mache ich entsprechende Übungen zur Vorbeugung!“

### **Beate Abraham meint es ernst: „Behalten Sie Ihr Lachen!“**

Dass der Arztbesuch Frauen leichter fällt als Männern, ist für die gebürtige Norddeutsche, die seit langer Zeit in Dortmund lebt, keine Überraschung. „Ob Verhütung, Schwangerschaft und Geburt oder Wechseljahrsbeschwerden - wir Frauen sind an ärztliche Betreuung gewöhnt. Männern fehlt diese Erfahrung. Doch egal wie klein oder groß die persönliche Hemmschwelle ist, es lohnt sich, sie zu überwinden und die Inkontinenz behandeln zu lassen.“

## 16 Alexander Pusch



*Alexander Pusch (52) gehört zu den ganz Großen des Sports. Der „Fechter des Jahrhunderts“ ist mehrfacher Olympiasieger sowie Welt- und Europameister im Degenfechten.*

### **„Wenn wir offen miteinander über Inkontinenz sprechen, können wir das Tabu brechen!“**

**A**us seiner eigenen Erkrankung macht er kein Hehl: Alexander Pusch hatte Prostatakrebs. „Ich bin meinem Hausarzt und bestem Freund sehr dankbar, dass er mich regelmäßig zu Früherkennungs-Untersuchungen gedrängt hat. So konnte der Tumor in einem frühen, heilbaren Stadium entdeckt und ope-

riert werden“, sagt der Tauberbischofsheimer. Für seine Offenheit hat er großen Zuspruch bekommen. „Ich habe sehr viele positive Briefe und E-Mails von Privatpersonen oder auch Selbsthilfegruppen erhalten und möchte aufgrund meiner Erfahrungen heute andere Menschen motivieren, sich um ihre Gesundheit zu kümmern und die Früherkennung ernst zu nehmen.“ Alexander Pusch ist überzeugt: „Wenn wir genauso offen miteinander über Inkontinenz sprechen würden, könnten wir auch dieses Tabu brechen. Jeder, der über seine persönlichen Erlebnisse mit der Krankheit spricht oder sein Wissen über Blasenschwäche weitergibt, hilft anderen, die Mauer aus Scham und Angst zu überwinden.“ Den Männern weist er den Weg zum Arzt sehr anschaulich. „Ein defektes Auto würde ich ja auch in die Werkstatt bringen und reparieren lassen, damit ich besser damit fahren kann. Das ist mit dem Körper doch genauso“, sagt der Ausnahme-Sportler, der nach wie vor deutschen Fechter-Nachwuchs trainiert und als Mitglied des „EAGLES Charity Golf Club e.V.“ erfolgreich für den guten Zweck Golfen geht.



## Häufige Fragen rund um die Harninkontinenz



*Professor Dr.  
Daniela Schultz-Lampel,  
Vorsitzende des  
DGU-Arbeitskreises  
Urologische Funktions-  
diagnostik und  
Urologie der Frau,  
gibt Auskunft.*

### Was ist Harninkontinenz?

Harninkontinenz ist der medizinische Ausdruck für Blasen- schwäche und bezeichnet die mangelnde oder fehlende Fähigkeit des Körpers, den Blaseninhalt sicher zu speichern und den Zeitpunkt der Entleerung selbst zu bestimmen. In der Folge kommt es zu unwillkürlichem Urinverlust. Das ist nicht nur sehr unangenehm, sondern immer auch ein Zeichen einer Erkrankung, die eine genaue medizinische Untersuchung erfordert, um eine gezielte Behandlung einzuleiten.

## Wer ist betroffen?

In Deutschland leiden nach Schätzungen von Experten mehr als fünf Millionen Menschen an verschiedenen Formen der Inkontinenz. Die Dunkelziffer ist aber immer noch sehr hoch. Betroffen sind junge und alte Menschen, Frauen und Männer. Ältere erkranken häufiger. Dennoch ist die Inkontinenz kein Problem, mit dem man sich abfinden muss! Im Gegenteil: Je nach Art der Inkontinenz gibt es verschiedene erfolgreiche Behandlungsmöglichkeiten.

## Welche Formen der Blasenschwäche gibt es?

Mediziner unterscheiden verschiedene Formen der Harninkontinenz, die unterschiedliche Ursachen haben und deshalb auch unterschiedlich behandelt werden müssen. Am häufigsten sind die Belastungsinkontinenz und die Dranginkontinenz. Treten Symptome dieser beiden Erkrankungen gleichzeitig auf, spricht man von einer Mischinkontinenz. Seltener sind die Überlaufinkontinenz (Inkontinenz bei unvollständig geleerter Blase), die Inkontinenz bei neurogener Grunderkrankung wie Querschnittlähmung, Multiple Sklerose, Morbus Parkinson oder nach Schlaganfall, und die extraurethrale Inkontinenz, zum Beispiel bei einer Blasen-Scheiden-Fistel nach Bestrahlung oder Operation.

## Was bedeutet Belastungsinkontinenz?

Lachen, Husten, Niesen, Springen, schweres Heben: Ganz alltägliche körperliche Anstrengungen führen aufgrund der plötzlich veränderten Druckverhältnisse im Bauchraum dazu, dass ein paar Tropfen oder Spritzer Urin abgehen. Die Belastungsinkontinenz ist die häufigste Form der Blasen-schwäche und betrifft auch jüngere Frauen. Ursache ist meist eine Schwächung der Beckenbodenmuskulatur und eine Funktionsstörung des Blaseschließmuskels infolge von Schwangerschaft und Geburt oder Hormonmangel in den Wechseljahren. Bei Männern kann eine Prostatakrebs-Operation zu Belastungsinkontinenz führen.

## Was versteht man unter Dranginkontinenz?

Überfallartiger Harndrang kennzeichnet eine Dranginkontinenz. Schon eine geringe Füllung der Blase bewirkt einen starken und nicht zu unterdrückenden Harndrang. Ohne dass die Betroffenen etwas dagegen tun können, zieht sich der Blasenmuskel zusammen und der Urin geht meist im Schwall ab. Dranginkontinenz betrifft eher ältere Menschen und auch bei Männern ist sie die häufigste Form. Entzündungen von Blase und Harnröhre, Blasensteine, eine vergrößerte Prostata, aber auch neurologische Erkrankungen wie Multiple Sklerose, Schlaganfall, Alzheimer oder Parkinson können verantwortlich sein.

## Was ist eine Überlaufinkontinenz?

Typische Symptome einer Überlaufinkontinenz (Inkontinenz bei unvollständig geleerter Blase) sind Harträufeln, häufiges und erschwertes Wasserlassen sowie ständiger Harnrang. Die Überlaufinkontinenz ist bei Männern häufiger als bei Frauen und wird bei ihnen in den meisten Fällen durch eine gutartige Prostatavergrößerung verursacht, die zu einer Verengung der Harnröhre und damit zu einer Abflussbehinderung führt. Die Blase kann nicht vollständig entleert werden und der Urin sickert unkontrolliert aus der überfüllten Blase. Eine schwache Blasenmuskulatur, zum Beispiel bei Bandscheibenproblemen, kann ebenfalls zu einer Überlaufinkontinenz führen.

## Was heißt extraurethrale Inkontinenz?

Bei dieser Form der Inkontinenz geht der Urin nicht durch die Harnröhre (Urethra) ab, sondern fließt stetig „durch die falsche Öffnung“ ab. Bei Kindern kann zum Beispiel eine Fehlmündung des Harnleiters ursächlich für diese angeborene Inkontinenz sein. Bei Erwachsenen entwickelt sich eine extraurethrale Inkontinenz meist durch die Bildung von kleinen Gängen, so genannten Fisteln. Verbindet eine Fistel die Blase mit der Scheide, tröpfelt der Urin durch diesen Gang nach außen, wie dies zum Beispiel nach Bestrahlung oder Operationen von Tumoren auftreten kann.

## Was versteht man unter Inkontinenz bei neurogener Detrusorhyperaktivität?

Dabei kommt es zu unkontrolliertem Urinverlust, oft ohne vorherigen Harndrang. Aufgrund von Krankheiten wie Multipler Sklerose oder Parkinson, aber auch durch Verletzungen des Rückenmarks bei einer Querschnittlähmung wird die Blase nicht mehr vom Gehirn gesteuert und entleert sich reflexartig.

## Wie stellt der Urologe eine Blasenschwäche fest?

Zunächst wird Ihr Arzt Ihnen detaillierte Fragen stellen, seit wann und in welchen Situationen es zu unwillkürlichem Harnverlust kommt. Haben Sie keine Hemmungen, Ihre Beschwerden genau zu schildern – für Ihren Arzt ist die Blasenschwäche kein Tabuthema. Sehr viel Information gibt ein Trink- und Miktionstagebuch, in dem Sie Ihre Beobachtungen dokumentieren. Neben der körperlichen Untersuchung gehören Ultraschalluntersuchungen, eine Urin-Analyse, eine Blasenspiegelung oder Röntgenaufnahmen zur Abklärung, bei Bedarf auch spezielle Funktionsprüfungen (Urodynamik) etwa des Blasendrucks oder des Harnflusses. Alle Untersuchungen sind in der Regel völlig schmerzlos.

## Ist Inkontinenz heilbar?

Ja, dank moderner Untersuchungsmöglichkeiten und neuer vielfältiger Behandlungsmethoden können heute bis zu 80 Prozent der Patienten von ihrem Leiden befreit werden. Je nach Form und Schwere der Inkontinenz sind Beckenboden-Training, Elektrostimulation, Bio-Feedback, aber auch Medikamente und Operationen erfolgreiche Therapieformen. Ganz wichtig: Je früher der Patient seine Scham überwindet und einen Arzt aufsucht, desto größer ist seine Chance auf Heilung!

## Wo finde ich Hilfe?

Natürlich finden Sie beim Urologen kompetente Hilfe. Aber auch Ihr Hausarzt oder Ihr Gynäkologe können geeignete Ansprechpartner sein. Denn Inkontinenz ist eine Erkrankung, die fächerübergreifend von fast allen medizinischen Disziplinen, wie Urologie, Gynäkologie, Neurologie, Radiologie, Allgemeinmedizin, Innere Medizin und Chirurgie behandelt wird. Deutschlandweit verbreitete Beratungsstellen und Kontinenz-Zentren sind wichtige Ansprechpartner. Dort arbeiten die genannten Facharztgruppen und spezialisierte Physiotherapeuten an einem Ort zusammen. Adressen und Telefonnummern wichtiger Ansprechpartner finden Sie auf Seite 24 und auf der Rückseite dieser Broschüre.

## Kann ich vorbeugen?

Ja, wer gut informiert ist, kann einer Blasenschwäche in vielen Fällen sinnvoll vorbeugen. Präventives Beckenboden-Training ist die wirksamste Methode, um eine Inkontinenz zu vermeiden. Das gilt besonders für Frauen nach der Geburt eines Kindes und Menschen mit vorhandener Bindegewebschwäche. Auch Übergewicht, chronischer Husten bei Rauchern und Verstopfung belasten den Beckenboden und begünstigen eine Inkontinenz. Sorgen Sie deshalb für Normalgewicht durch mehr Bewegung und gesunde Ernährung. Radfahren, Schwimmen, Nordic Walking oder Yoga entlasten und stärken den Beckenboden. Mit ballaststoffreicher Ernährung erzielen Sie regelmäßigen Stuhlgang, ohne zu pressen und dadurch das Schließmuskelsystem zu belasten. Zwei Liter Flüssigkeitszufuhr am Tag beugt Harnwegsinfekten vor.

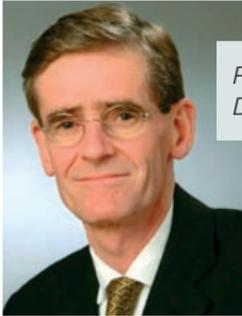
Weitere Informationen finden Sie auf dem Urologenportal im Internet unter **[www.urologenportal.de](http://www.urologenportal.de)**.

Informationsmaterial sowie Adressen von Beratungsstellen, Kontinenz-Zentren und Selbsthilfegruppen erhalten Sie über die Deutsche Kontinenz Gesellschaft e.V.

Internet: **[www.kontinenz-gesellschaft.de](http://www.kontinenz-gesellschaft.de)**

Telefon-Hotline: **01805 233440**

montags bis freitags 15 bis 20 Uhr (12 ct./min.)



*Professor  
Dr. Klaus-Peter Jünemann*

## **Liebe Leserinnen, liebe Leser,**

helfen auch Sie mit, das gesellschaftliche Tabu um die Inkontinenz zu brechen! Wer sich informiert und im Kreise seiner Familie und Freunde offen über die Krankheit spricht, kann anderen Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Neben dem Arbeitskreis Urologische Funktionsdiagnostik innerhalb der Akademie der Deutschen Urologen ist auch die interdisziplinäre Deutsche Kontinenz Gesellschaft damit befasst, Prävention und Diagnostik bei Blasenschwäche zu fördern sowie die Behandlung von Menschen mit Inkontinenz-Erkrankungen zu verbessern. Als Repräsentant beider Vereinigungen ist es mir ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit Ihnen diese Ziele zu erreichen und das stumme Leid der Betroffenen und ihrer Angehörigen zu beenden.

*Herzlichen Dank*

*Ihr Professor Dr. Klaus-Peter Jünemann*

DGU-Arbeitskreis Urologische Funktionsdiagnostik und Urologie der Frau  
innerhalb der Akademie der Deutschen Urologen  
1. Vorsitzender der Deutschen Kontinenz Gesellschaft e.V.



## **Dr. Martin Bloch, Präsident des Berufsverbandes der Deutschen Urologen e.V.**

*„Glauben Sie mir: Es ist absolut selbstverständlich,  
wegen einer Blasenschwäche zum Urologen zu gehen!“*



## **Prof. Dr. Michael Stöckle, Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Urologie e.V.**

*„Wir können Ihnen helfen –  
machen Sie den ersten Schritt!“*

### **Wenn die Blase schwächelt – wir sind für Sie da!**

Ihr urologischer Facharzt berät Sie gern. Im Internet  
unter [www.urologenportal.de](http://www.urologenportal.de)  
finden Sie einen Urologen in Ihrer Nähe.

### **Impressum**

Verantwortlicher Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Urologie e.V.

Berufsverband der Deutschen Urologen e.V.

Redaktion + Produktion:

Bettina-Cathrin Wahlers, Sabine Martina Glimm

Stremelkamp 17, 21149 Hamburg

Layout: Barbara Saniter

Ausgabe 1/2008

© DGU & Berufsverband  
der Deutschen Urologen e. V.

Mit freundlicher Unterstützung von

